

Sozialplan für Markant-Mitarbeiter

Am Mittwoch haben die Gewerkschaften OGBL und LCGB einen Sozialplan für die 63 Mitarbeiter der Markant-Gruppe unterzeichnet, die vom Abriss der Supermärkte AD Delhaize und Proxy Delhaize in Differdingen, Ettelbrück, Gasperich und Wiltz betroffen sind. An diesen Standorten will die Gesellschaft Delhaize Luxemburg neue Verkaufsflächen errichten, in denen die Markant-Mitarbeiter weiterbeschäftigt werden sollen. Um die Bauzeit von rund einem Jahr zu überbrücken, wurde ein Sozialplan ausgehandelt, in dem Markant sich verpflichtet, den betroffenen Mitarbeitern eine Stelle sowie unbefristete Arbeitsverträge in einer Niederlassung der Delhaize-Gruppe zu verschaffen, bei den Behörden Wiedereinstellungsprämien zu beantragen und jenen Mitarbeitern, die nicht von Delhaize übernommen werden, angemessene Abfindungen auszuzahlen. Einer Pressemitteilung der Delhaize-Gruppe zufolge verpflichtet sich das Unternehmen, den neuen Mitarbeitern Posten anzubieten, die den Kollektivvertragsbestimmungen entsprechen. (C.)

Débat public sur le projet de loi sur l'avortement

La Fondation Robert Krieps invite à un débat public au sujet du projet de loi sur l'avortement qui aura lieu le mardi 30 mars à partir de 12.15 hrs au Café d'Iqil (17, rue du St Esprit, Luxembourg). Prendront part le ministre de la Justice, François Biltgen, ainsi que la présidente du Planning familial, Danielle Igniti. (C.)

Agrarzentrum in Pettingen

Politik des leeren Stuhls

Umweltschutzorganisationen beteiligen sich nicht an der Ausarbeitung der Umweltprüfung

VON DANI SCHUMACHER

In der Standortfrage des geplanten Agrarzentrums verhärtet sich die Fronten. Die Umweltschutzorganisationen lehnen die Teilnahme an der Ausarbeitung der strategischen Umweltprüfung (SUP) ab, weil sie die Kriterien als Farce empfinden und sie „nicht zum Spielball“ werden wollen.

An den Vorwürfen hat sich nichts geändert. Die Naturschutzorganisationen Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga (LNVL), Mouvement écologique und Natura sowie die Bürgerinitiative Busna lehnen den Standort „um Kisel“ bei Pettingen weiterhin ab, weil er ihrer Meinung nach nicht den landesplanerischen Richtlinien entspricht. Der Standort sei weder als Aktivitätszone ausgewiesen, noch werde er im betreffenden sektoriellen Leitplan berücksichtigt. Auch dem Leitplan für die Grünlandschaften werde nicht Rechnung getragen.

Klarheit soll nun die strategische Umweltprüfung schaffen. Ziel der SUP, die auf dem Gesetz vom 22. Mai 2008 basiert, ist es, alternative Standorte auf ihre Umweltauswirkungen zu überprüfen. In dem Team, das die SUP erarbeiten soll, sitzen neben den Vertretern der Verband-Gruppe u.a. Mitarbeiter des Nachhaltigkeits- und des Landwirtschaftsministeriums,



Standortfrage: Während die Verband-Gruppe möglichst viele Akteure an der Ausarbeitung der SUP beteiligen will, verweigern die Umweltschutzorganisationen die Mitarbeit. (FOTO: MARC WILWERT)

des Wasserwirtschaftsamts, der Ackerbauverwaltung und der Gemeinden. Auch die Umweltschutzorganisationen waren eingeladen, allerdings lehnen sie eine Teilnahme ab. „Die Kriterien für die SUP sind einfach eine Farce“, so Guy Masselter von der Busna gestern im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz. Man wolle sich zudem nicht an der Ausarbeitung der SUP beteiligen, weil es nicht die Aufgabe der Umweltschutzorganisationen sei, nach alternativen Standorten zu suchen, so Masselter weiter. Die Vertreter der vier Organisationen schlossen eine Teilnahme zu einem späteren Zeitpunkt aller-

dings nicht aus.

In einem Zeitungsinserat hatte die Verband-Gruppe am 4. März Interessenten gebeten, alternative Standorte zu präsentieren. Als Eingangszonen waren die Gemeinden Mersch, Bissen, Colmar-Berg und Nommern zurückbehalten worden. Als Eignungskriterien gelten die zentrale Lage, eine gute Verkehrsanbindung und eine Mindestgröße von zehn Hektar. Außerdem muss der Standort mindestens 250 Meter von Wohngebieten entfernt sein und er darf nicht innerhalb eines Natur-, Wasserschutz- oder eines Waldgebietes liegen. Wie es scheint, gingen mehrere Vorschläge ein, die nun

im Rahmen der SUP überprüft werden sollen. LNVL, Méco, Natura und Busna sind hingegen überzeugt, dass die Entscheidung längst gefallen ist, zumal die Verband-Gruppe bereits im Besitz eines Teils der erforderlichen Grundstücke ist. Im Übrigen verteidigt der Verband nicht unbedingt die Interessen der Landwirte, beim Agrarcenter handele es sich vielmehr um ein agro-industrielles Projekt.

Schelte gab es aber auch für die Politik. Die zuständigen Verwaltungen seien bei der Wahl des Standorts überhaupt nicht eingebunden gewesen und die Ministerien bewahrten einfach Stillschweigen in der Angelegenheit, so Frantz-Charles Muller von der Natura. Muller kritisierte in dem Zusammenhang auch Staatsminister Juncker. Es sei nicht eindeutig klar, welche Rolle der Premier in der Angelegenheit spiele. Für das aktuelle „Katz- und Mausspiel“ macht Muller Wahlversprechen vom vergangenen Jahr verantwortlich. Der Standort für das Agrarcenter war am 28. Mai 2009 in Präsenz der ehemaligen Minister für Umwelt und Landwirtschaft, Lucien Lux und Fernand Boden, sowie der damaligen Staatssekretärin Octavie Modert offiziell präsentiert worden. Lux habe mit Rückendeckung von Premier Juncker bereits damals eine prinzipielle Zustimmung mitgebracht, hieß es.

Von Brasilien lernen

Eine Kartografie der Solidarwirtschaft

In seiner Regierungserklärung kündigte Premier Juncker an, dass die Solidarwirtschaft als drittes Standbein der Wirtschaft aufgebaut werden soll. Um den Stellenwert zu unterstreichen, den das CSV/LSAP-Kabinett dieser Wirtschaftsform beimisst, wurde eigens ein Ressort für Solidarwirtschaft ins Leben gerufen, das seine Arbeiten aber erst so richtig Anfang März aufgenommen hat.

Das Ministerium steckt also noch in seinen Kinderschuhen, doch in einigen Monaten will der delegierte Solidarminister Romain Schneider das „luxemburgische Modell der Solidarwirtschaft“ vorstellen. Bis dahin gilt es in erster Linie, der Öffentlichkeit dieses Wirtschaftsmodell eingehender zu erklären. Wissenschaftlich unterstützt wird Schneider in seinen Bemühungen vom Europäischen Institut für Solidarwirtschaft (Institut européen d'économie solidaire, INEES) mit Sitz in Luxemburg. Die Verantwortlichen der Forschungsstelle stellten gestern dem Minister das Projekt einer Kartografie der Solidarwirtschaft vor. Ziel dieses Vorhabens ist es nicht nur, alle fraglichen Initiativen auf einer Internetseite zu sammeln und den Austausch zwischen den verschiedenen Vereinigungen zu fördern. Vor allem soll mit den Trägern der Solidarwirtschaft eine einheitliche Definition dieser Wirtschaftsform ermittelt wer-

den, die sich als Alternative und Ergänzung zur traditionellen Marktwirtschaft und zum öffentlichen Dienst versteht.

Hierzulande sind es vor allem die Beschäftigungsinitiativen, die den Begriff der Economie solidaire prägen. Dass das gemeinnützige Wirtschaften im Interesse der Menschen aber viel weiter geht, beweist das Beispiel Brasilien. In dem lateinamerikanischen Land, das neben Luxemburg als einziges ein Regierungsressort für Solidarwirtschaft geschaffen hat, haben sich in etwa 22 000 Unternehmen, Vereinigungen, Gewerkschaften, Genossenschaften und Kirchen dieser Wirtschaftsform verschrieben, die insgesamt zwei Millionen Menschen beschäftigt, und das in so verschiedenen Bereichen wie der Wohltätigkeit, dem Handwerk, dem solidarischen Finanzwesen oder der Stahlindustrie.

Über die brasilianischen Erfahrungen berichtete gestern im CRP Henri Tudor Daniel Tygel vom brasilianischen Forum für Solidarwirtschaft, der betonte, dass diese Wirtschaftsform sich beileibe nicht nur an die ärmeren Bevölkerungsschichten richte. „Der Mensch muss frei entscheiden können, ob er es vorzieht, in einem marktwirtschaftlichen System tätig zu sein, das die Menschen ausbeutet, oder in einer Wirtschaftsform, die das Individuum einbindet.“ (jm)



LUXEMBOURG LIFELONG LEARNING CENTER
La formation continue de la Chambre des salariés



LES COURS DU SOIR

INFORMATIQUE ET BUREAUTIQUE avril à juillet 2010

1000		Le premier contact avec le PC
1051		Le traitement de texte 1 - Ms - Word
1052		Le traitement de texte 2 - Ms - Word
1053		Le traitement de texte 3 - Ms - Word
1054		Le tableur 1 - Ms - Excel
1055		Le tableur 2 - Ms - Excel
1056		Le tableur 3 - Ms - Excel
1064		Initiation à Linux (SuSE Linux)
1100		Introduction à la bureautique
1101		Concepts de base en microinformatique
1116		L'utilisation de Windows Vista



Demandez votre dépliant

**INSCRIPTIONS AVANT
LE 12 AVRIL 2010**

Cours tenus à Luxembourg et à Esch-sur-Alzette

Inscrivez-vous online : www.LLCC.lu



13, rue de Bragance
L-1255 Luxembourg
T. +352 44 40 91-600
F. +352 44 40 91-650
formation@LLCC.lu

Avec le soutien du Fonds social européen